



POP

GESCHICKT: Die Stars in Danny Boyles neuem Film „The Beach“ sind Leonardo DiCaprio und der Soundtrack. Weil der Regisseur den Welterfolg seines Werks „Trainspotting“ auch der geschickt zusammengestellten Musik zu verdanken hatte, wurden für „The Beach“ ebenfalls allerlei Anstrengungen unternommen, einen CD-Bestseller zu zaubern. Dafür haben die All Saints, Underworld und Blur anständige Beiträge geliefert. Aber der Star des Soundtracks ist „Brutal“, der erste Song von New Order seit 1993. **Diverse:** „The Beach“ (eastwest). Erscheint am 21.2. ♦

MEISTERLICH: Der Legende nach gehört das Bristoler Duo Smith & Mighty zu den Pionieren des TripHop. Aber während Massive Attack und Portishead berühmt wurden, blieb den beiden nur Respekt. Das soll sich mit dem Album „Big World Small World“ ändern. Da arrangieren die beiden übergangenen Legenden meisterlich HipHop, Soul und Dub. **Smith & Mighty:** „Big World Small World“ (K 7/Zomba) ♦

TRAUMHAFT: Der US-Musiker Todd Fletcher ist einer von diesen Pop-Romantikern, die von endlosen kalifornischen Stränden träumen, wo die Sonne immer scheint, aber die Bikini-Mädchen immer mit den anderen baden gehen. Das Debüt-Album von Fletchers Band June & The Exit Wounds erinnert an die Melodien der Beach Boys oder des jungen Randy Newman und beeindruckt vor allem durch traumhafte Eigenkompositionen. **June & The Exit Wounds:** „A Little More Haven Hamilton, Please“ (Marina Recordings/EFA) ♦

INFERNALISCH: Seitdem sich die Hamburger Band Tocotronic in den vorderen Bereichen der Charts herumtreibt, können sie es sich leisten, mit ihrem Label „Rock-O-Tronic“ befreundeten Musikern unter die Arme zu greifen – so wie den Veteranen vom Rudolf Brauer Sextett. Deren Debüt-Vinyl-Album „Die Schleife“ ist ein spektakulärer Spaß: infernalische Balladen jenseits aller Hitparaden. **Rudolf Brauer Sextett:** „Die Schleife“ (Rock-O-Tronic Records/Haus Musik)

CHRISTOPH DALLACH

JAZZ

MALERISCH: Statt einer Rhythmusgruppe aus Bass und Schlagzeug bedient sich Jens Thomas eines Metronoms: Total-Swing à la Oscar Peterson ist nicht seine Sache. Lieber zaubert der Wunderpianist aus Hannover neue Klangbilder aus bekannten Themen – „Spiel mir das Lied vom Tod“ und „Es war einmal in Amerika“. Italo-Western-Komponist Ennio Morricone lobt seinen deutschen Bewunderer: „Ihre Phantasie ist von hohem Niveau.“ Thomas' Tonmalerei auf dem Klavier bereichern der Trompeter Paolo Fresu und der Akkordeonspieler Antonello Salis. **„Jens Thomas Plays Ennio Morricone“** (ACT Music/Edel Contraire) ♦

KOMÖDIANTISCH: „Lasst mich auf die Bühne, richtet die Scheinwerfer auf mich, und ab geht die Post“, verspricht Dee Dee Bridgewater, die einst als Musical-Star in New York einen Tony gewonnen hat. Auf ihrer neuen CD brilliert die Vollblut-Entertainerin in einem Club im kalifornischen Oakland mit Jazz-Evergreens und einer komödiantischen Version von James Browns „Sex Machine“. **Dee Dee Bridgewater:** „Life at Yoshi's“ (Verve/Universal) ♦

PFEFFRIG: Scharfer roter Pfeffer heißt in weiten Teilen Afrikas Pili Pili. Der Amsterdamer Keyboarder Jasper van't Hof nannte so seine Gruppe mit Musikern aus Mali und Ghana. Nun verstärkte van't Hof seine pfeffrige Band durch einen Zulu-Chor, den er im südafrikanischen Durban auf der Straße kennen gelernt hatte. In den reizvollen Klang der Stimmen und Pili-Pili-Instrumentalisten bricht jazzige Stimmung, sobald der Trompeter Manfred Schoof einsteigt. **Pili Pili meets Phikelela Sakhula Zulu Choir:** „Incwadi Yothando“ (Jaro) ♦

LEBENDIG: Fünf gestandene Musikanten improvisieren über bekannte Stücke wie „Lullaby of Birdland“. Nach den Soli von Tal Farlow (Gitarre) und Red Norvo (Viola) brandet Beifall auf. Ein Live-Mitschnitt aus dem Jahr 1976; lange ist's her – der Jazz immer noch lebendig. **Tal Farlow, Hank Jones, Red Norvo, Ray Brown, Jake Hanna:** „On Stage“ (Concord Jazz/Edel Contraire) ♦

HANS HIELSCHER

KLASSIK

SPANISCH: Emmanuel Chabrier gehört zu den Komponisten, die in den Konzertsälen chronisch unterrepräsentiert sind. Doch der Franzose (1841 bis 1894) hat effektvolle Werke geschrieben, die neben so manchem Klassik-Hit problemlos bestehen können. Hervé Niquet und das Orchestre Philharmonique de Monte Carlo beweisen das unter anderem mit der Orchesterrhapsodie „España“ und der „Habenera“. Höhepunkt der Platte ist die geniale „Fête polonaise“ aus der komischen Oper „Le Roi malgré lui“. Ein witziges, harmonisches, überraschend modernes Stück, das es problemlos mit dem Rosenkavalier-Walzer von Richard Strauss aufnimmt.

Emmanuel Chabrier: Orchesterwerke (Naxos 8.554248) ♦

KAPRIZIÖS: Der Italiener Biagio Marini (1597 bis 1663) war nicht nur ein hervorragender Geiger, sondern auch ein phantasievoller Komponist. Kein Wunder, dass seine Werke oft für Violine maßgeschneidert sind. Die Barockgeigerin Monica Huggett und das Ensemble „Galatea“ unter der Leitung von Paul Beier zünden ein musikalisches Feuerwerk und bringen Marinis kapriziöse Musik heiter zum Klingen. Perlen früher Barockmusik. **Biagio Marini:** „Curiose invenzioni“ (Stradivarius STR 33549/Helikon) ♦

MOTORISCH: Schon das erste Stück der CD „absolute mix“ wirkt fast wie ein Aufputzmittel. Der Dirigent Kristjan Järvi drückt ordentlich auf die Tube, und die Musiker des New Yorker „absolute ensemble“ rasen durch Paul Hindemiths Kammermusik Nummer 1. In Michael Daughertys „Dead Elvis“ lässt Järvi skurrile Rock-'n'-Roll-Klänge mit uralten Dies-Irae-Motiven anreichern. Aus James MacMillans „Henry VIII“ wird eine bizarre Melange mit traditionellen schottischen Tänzen und Minimal-Music. Auch im „Roadrunner“ von John Adams beweisen die New Yorker Absolutisten ihre brillant-nervöse Motorik. Und am Schluss gibt's mit Claude Debussys „Prélude à l'après-midi d'un faune“ einen Tranquilizer. **Absolut Ensemble:** „absolute mix“ (CCn°C 00702/inakustik) ♦

ECKHARD ROELCKE